

Letztes  
Ehren- und Thränen-Sahl,

Über  
Den unverhofften höchst-schmerzlichen und empfindlichen  
doch seligen Hintritt,

Der Weyland  
Hoch-Edelgeborenen, Hoch-Ehr- und Tugend-  
belobtesten Frauen,

Philippina Catharina,  
geborene Philippin,

Tit. plen. Herrn,

Herrn Gottfried Philippi,

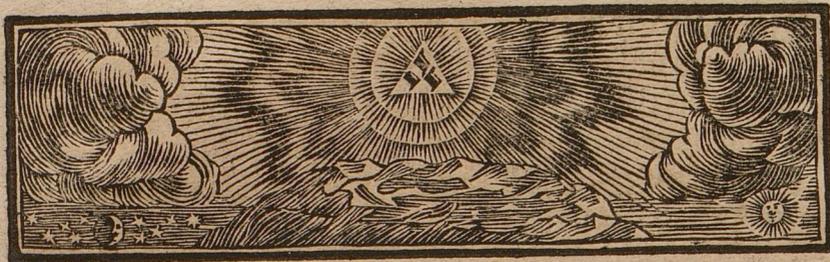
Hoch-Fürstlichen Heßen-Cassel. Ober-Vogts  
älteste Tochter,

Welche den 8ten April. 1722. zwar die Freude ein von Ihr gebornes wohlgestal-  
tes Töchterlein zu küßen erlebet am 8ten Tag aber darauff als den 15. ejusd. all-  
hier in Alt Dresden durch Gottes sonderbahren Rathschluß, solche Freude  
allzu theuer und mit ihren edlen und jungen Leben schmerz-  
lich bezahlen mußte,  
aufgerichtet von

Der seel. Verstorbenen hinterlassenen höchstbetrübten Ehemann  
W. A. Mathesio, Hochfürstl. Sachsen-Goth. Major.







**I**sts möglich daß ein Herz, so in der Presse  
 steht,  
 Das tausend Bangigkeit und Angst und Leid  
 besprungen,  
 Das wie ein Kranich girt, und in der Ir-  
 re geht,  
 Das ein gehäuftes Weh und Jamer-Stand bezwun-  
 gen?  
 Ists, sag ich abermahl! ists eine Möglichkeit!  
 Daß ein dergleichen Herz, sich noch recht kan besinnen  
 Und zu begreifen weiß; So führ ich, leider! heut  
 Mich zum Exempel an, Mich, dessen Augen rinnen,  
 Mich, den Hochseelige, Dein unverhoffter Fall  
 Und allzu früher Todt in Grund, in Grund gestürzet,  
 Es zittert noch mein Leib, ob diesen Donner-Knall,  
 Der wieder meinen Wunsch Dir deine Zeit verkürzet,  
 Mein Herz und ganzer Geist vor Angst verschmach-  
 ten muß,  
 Die Wehmuth welche mir bis an die Seele dringet,  
 Ver-

Verwandelt meinen Reim in einen Thränen-Fluß,  
Die weil ich überall mit tausend Schmerz umringet,  
Ja, tuncck' ich meinen Kiel in Blut und Thränen ein,  
So würde dieser doch nicht ausgedrucket werden,  
Und nimmermehr so recht beschrieben können seyn,  
Weil Du mir bist geraubt, Mein Schatz und Lust  
auff Erden.

Doch, soll ich, Seeligste, so wohl aus Lieb als  
Pflicht/

Dir auch ein Ehren-Mahl auff deinen Tod bereiten/  
Ach! allzuharter Dienst! mein ächzend Herze bricht  
Und will zu nichts als Schmerz und Thränen mich  
verleiten/

Zu Thränen, die gewiß aus treuer Seele gehn,  
Zu Thränen, die mich fast ganz außer mich verlesen/  
Drum läßt der Schmerz mich nicht nach Würden  
dich erhöh'n/

Noch deinen theuren Ruhm in Gold und Mar-  
mor äßen.

Ich sinne diesem nach/ das mir das Herze schlägt/  
Ich muß vor dieses mahl, statt Worte Thränen bringen,  
Die Treu und Liebe, die Du stets vor mich gehegt/  
Läßt mich bey Deiner Grufft nur Klage-Lieder singen.  
Ach wie weit besser würde mir doch seyn geschehn,  
Wann ich, Mein Engel, wär vor Dich zu erst gestor-  
ben/

61

So dürft ich bis ans End nicht steten Jammer sehn,  
Denn dieser wäre ja mit mir zugleich verstorben.

Allein so trägt man Dich Herzkliebste Philippin,  
Die Du warst meine Lust, des Himmels theure Gabe,  
Als wie die Rachel dort vor ihren Jacob hin,  
Damit Du deine Ruh solst haben in dem Grabe.

Da Deiner Augen Licht sonst meine Sonne war/  
Muß nun derselben Schein des Grabes Nacht ver-  
dunkeln,

Da aus dem Wochen-Bett' du fallest auff die Bahr/  
Kan man die Tugenden nicht mehr an dir sehn funckeln:

Daß jedes gerne wolt das erst im Sterben sehn,  
War wohl der einzge Streit, den wir geführet haben,  
Du hast den Wunsch erlangt, mir aber bleibt die  
Pein,

Ich muß mit Schmerzen Dich nunmehr sehn be-  
graben/

Ach Pein! Ach Angst! Ach Noth! was fange  
ich nun an,

Ich folge Dir bald nach/ ich kan nicht von Dir bleiben,  
Wer treu geliebet, weiß wie Scheiden kräncken kan,  
Und der kan auch den Schmerz vor andern nur be-  
schreiben/

Doch noch mehr mehrt er sich, wann nur wird an-  
geblickt,

Das zarte Liebes Pfand der einz'ge Ehe-Seegen,  
Weil.

Weil Ihme gar zu bald der Mutter Brust entrückt/  
So seufft ich bitterlich, wer soll nun seiner pflegen.  
O daß der Höchste doch hätte einen Tausch gethan!  
Und mich an Mutter statt, dir liebstes Kind entzogen,  
So griffe mich jehund kein Leid als Vater an,  
Und du lägst an der Brust, die du nicht viel gesogen.  
Es kennt der frische Schmerz gar weder Ziel noch

Maß,  
Wann ich schau auff den Ort, und die betrübten  
Stellen,

Da etwa kurz zuvor mein Liebstes Pienchen saß,  
Und wo sie pflegte Sich mir liebreich zugesellen.  
Indeß, so lang mein Blut in meinen Adern rinnt,  
Und meine Seele wird den schwachen Leib bedienen,  
Weil meine Sinnen noch bey ihren Kräfften sind,  
Soll Deine Lieb und Treu in meinen Herzen grünen.  
Nur leider! allzufrüh war dieses Ziel gestellt,  
Daß dich, da unsre Lust kaum recht beginnt zu blühen,  
Und Du das erste Pfand gebracht auf diese Welt,  
Der Todt von meiner Seit Dich hat gesucht zu ziehen.  
Ihr aber Wertheften, die Ihr in Thränen schwimmt,  
Ihr, welchen dieser Todt sehr tieff zum Herzen rücket,  
Gönnt euren JESU doch, das was Er doppelt  
nimmt,  
Und was der Himmel ietzt mit Freud und Wonne  
schmücket.

Der

Der zweyten Tochter Todt hat Euch Boy angelegt,  
Da Sie nach der Geburth der Erden ward entrißen,  
Die ältste hat nun auch vom neuen Schmerz erregt,  
Weil Sie auff gleiche Art Ihr Leben enden müssen.  
Zuwiel! zuviel hat hier der grimme Todt gestiftet,  
Die Eltern zehlen jetzt kurz zweyer Töchter Leichen,  
Und was am meisten noch derselben Herze trifft,  
Daß aus dem Wochen-Bett ins Grab Sie müssen  
steigen.

Sonst zeigt's der untern Welt meist was erschrock-  
lichs an/  
Wann wiederholter Knall von Donner-Schlägen spie-  
let,

Was Wunder, wann ihr Schmerz sich auch nicht  
stillen kan,

Da Ihr und auch mein Herz aniekt dergleichen fühlet,  
Indessen werffet doch noch einen holden Blick,  
Auff Eurer Tochter Grab, die mir zu früh entrißen,  
Laßt einen Liebes Strahl, bey so viel Ungelück,  
Auff Euer Kindes Kind und dessen Vater schießen.  
Kommt Freunde, kommt herbey? benezt die kühle  
Grufft,

Wohin der Leib versenckt mit Euren Liebes-Thränen,  
Wir folgen endlich auch wenn uns der Höchste  
ruft,

In jenes Vater-Land darnach wir uns stets sehnen.  
Du

Du aber Seeligste, hast es gar wohl verdient  
Um mich, und alle die, so Dich geliebt und kennen/  
Daß Dein Gedächtniß stets gleich einer Ceder grünt,  
Daß tausend Lampen Dir in unsern Herzen brennen,  
Zwar ehr ich nur Dein Grab mit einem rauhen Thon,  
Doch mag diß alle Welt zu meinen Troste lesen:  
Daß Herr Philippi Ich sein treuester Schwie-  
ger-Sohn,  
Und seine Tochter sey mein liebster Schatz ge-  
wesen.



X 361 7790  
VD18



Leztes  
Ehren- und Thranen-Mahl,  
Uber  
Den unverhofften hochst-schmerzlich und empfindlichen  
doch seeligen Hintritt,  
Der Weyland  
Hoch-Edelgeborenen, Hoch-Ehr- und Jugend-  
belobtesten Frauen,

Philippina Catharina,  
geborene Philippin,  
Tit. plen. Herrn,  
Herrn Gottfried Philippi,  
Hoch-Furstlichen Hessen-Cassel. Ober-Vogts  
alteste Tochter,

Welche den 8ten April. 1722. zwar die Freude ein von Ihr gebornes wohlgestal-  
tes Tochterlein zu küssen erlebet am 8ten Tag aber darauff als den 15. ejusd. all-  
hier in Alt Dresden durch Gottes sonderbahren Rathschluß, solche Freude  
allzu theuer und mit ihren edlen und jungen Leben schmerz-  
lich bezahlen muste,  
aufgerichtet von  
Der seel. Verstorbenen hinterlassenen höchstbetrubten Ehemann  
W. A. Matheio, Hochfurstl. Sachsen-Goth. Major.

